

Unverkäufliche Leseprobe

C.H.BECK
WWW.CHBECK.DE



Gert Ueding
Klassische Rhetorik

2011. 126 S.

ISBN 978-3-406-46265-8

Weitere Informationen finden Sie hier:

<https://www.chbeck.de/11643>

© Verlag C.H.Beck oHG, München
Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt.
Sie können gerne darauf verlinken.

Seit einigen Jahren ist eine „Renaissance“ der Rhetorik zu verzeichnen, angefangen bei den Geisteswissenschaften bis hin zu Volkshochschulprogrammen und Kursen für Manager und Führungskräfte. Wer wissen will, was Rhetorik eigentlich ist, kommt auch heute noch um die klassische, in der Antike begründete Rhetorik nicht herum. Damals wurde die Rhetorik zum Kern eines Bildungsprogramms gemacht, das die ganze Person und sämtliche ihrer Möglichkeiten umfaßt und dessen Wirkungsgeschichte auch heute wieder überall greifbar ist. Dieses Buch erläutert deshalb die historisch-systematischen Grundlagen der Rhetorik und stellt das rhetorische System dar, alle wichtigen Kategorien der rhetorischen Produktionslehre, der Formen und Figuren sowie der rhetorischen Argumentation mit ihren Methoden und Techniken.

Gert Ueding ist Professor für Allgemeine Rhetorik an der Universität Tübingen. Zahlreiche Veröffentlichungen zu Theorie und Geschichte der Rhetorik. Ueding ist Herausgeber des auf acht Bände angelegten Kompendiums *Historisches Wörterbuch der Rhetorik*.

Bei C.H.Beck liegen von ihm vor: *Die anderen Klassiker* (1986); *Jean Paul* (1993); *Friedrich Schiller* (1990); *Moderne Rhetorik* (2009).

Gerd Ueding

KLASSISCHE RHETORIK

Verlag C.H.Beck

Für Rolf Breymann

1. Auflage. 1995
2. Auflage. 1996
3. Auflage. 2000
- 4., durchgesehene Auflage. 2005

5. Auflage. 2011

Originalausgabe

© Verlag C.H.Beck oHG, München 1995

Satz, Druck u. Bindung: Druckerei C.H.Beck, Nördlingen

Umschlagentwurf: Uwe Göbel, München

Printed in Germany

ISBN 978 3 406 46265 8

www.beck.de

Inhalt

Vorrede	7
I. Ursprünge und Anfänge der Rhetorik	11
1. Voraussetzungen: die griechische Kultur der Rede	11
2. Funktionswandel der Politik	14
II. Die sophistische Aufklärung und die Entwicklung der Rhetorik zum Bildungssystem.	18
1. Vorurteile und Mißverständnisse	18
2. Rhetorik als praktische Philosophie	20
3. Rhetorische Bildung.	22
4. Rhetorik-Kritik der Philosophen.	24
III. Aristoteles: Rhetorische Argumentation	29
1. Vorläufer: Die Alexander-Rhetorik.	29
2. Theorie des Meinungswissens	30
3. Rhetorische Schlußverfahren und die Topik.	33
4. Ethos, pathos und das rhetorische System	35
IV. Römische Rhetorik	38
1. Voraussetzungen	38
2. Die beiden ersten römischen Rhetoriken	39
3. Rhetorik als Verbindung von Philosophie, Ethik und praktischer Politik: Cicero	41
4. Ausbildung und Schule des Redners: Quintilian. .	46
5. Ästhetisierung der Rhetorik im Zeichen des Erhabenen: Pseudolongin	51
V. Das System der antiken Rhetorik	53
1. Voraussetzungen	53
2. Die Redegattungen.	54
3. Die Produktionsstadien der Rede: inventio.	55
4. Beweisgründe: loci a persona und loci a re	57
5. Die Produktionsstadien der Rede: dispositio ...	65
6. Die Produktionsstadien der Rede: Stil- und Figurenlehre	66

7. Das vierte Produktionsstadium: Gedächtnis- leistung	70
8. Das fünfte Produktionsstadium: Der Vortrag . . .	71
9. Die Redeteile	72
10. Rhetorische Wirkungsfunktionen	74
VI. Rhetorik zwischen den Wissenschaften	79
1. Funktion der Topik	79
2. Rhetorik und die freien Künste	83
3. Rhetorische Kunsttheorie und Poetik	85
VII. Christliche Rhetorik	88
1. Ursachen und Wege der christlichen Rhetorik- Rezeption	88
2. Grundlegung der christlichen Rhetorik durch Augustinus	91
3. Predigt, die neue Redegattung	93
4. Die Wissenschaften	95
VIII. Der Humanismus als Philosophie der Rhetorik	98
1. Studia humanitatis	98
2. Leitwissenschaft Rhetorik	101
IX. Höfische Rhetorik	106
1. Historische Voraussetzungen	106
2. Das Buch vom Hofmann	107
3. Formen und Funktion der höfischen Beredsamkeit	110
X. Rhetorisierung der Künste	113
1. Rhetorik und Poetik im 17. Jahrhundert	113
2. Rhetorische Kunst- und Musiktheorie	115
Literaturverzeichnis	118
Personenregister	121
Sachregister	123

Vorrede

Wer wissen will, was Rhetorik eigentlich ist, muß sich zuerst von dem populären Verständnis befreien, mit dem sie in der Gegenwart immer noch belastet ist. Man braucht sich nur beliebige Bücherverzeichnisse, Volkshochschulprogramme oder die Angebote der Weiterbildungsinstitutionen vorzunehmen und wird alsbald auf eine Fülle von Titeln stoßen, die alles, was es in der Welt des Schreibens und Sprechens zu wünschen gibt, reichlich verheißen: gut reden, überzeugend argumentieren, erfolgreich verhandeln oder ertragreich verkaufen. Es gibt Rhetorik-Lehrbücher für Manager und Führungskräfte, für Verkäufer und Kommunalbeamte, für die Schule und für die Truppe, für die innerbetriebliche Kommunikation und für die Kirche. Blickt man hinter die Kulissen der großen Versprechungen, so reduziert sich Rhetorik in allen diesen Anwendungsgebieten auf mehr oder weniger ausgearbeitete Regelsammlungen von meist einfachem Zuschnitt, wobei die einzelnen Ratschläge durchaus sinnvoll sein und – richtig beachtet – auch wirklich das Redevermögen verbessern helfen können. Dennoch haben wir es in diesen Fällen höchstens mit einer Schwundstufe der Rhetorik zu tun, im besten Falle vergleichbar mit den ebenso weitverbreiteten Büchern zur Lebenshilfe, die meist auf einem ähnlichen Niveau die Ergebnisse der Psychologie für die Alltagspraxis aufbereiten.

Sieht man sich in der Sphäre der Wissenschaften um, bietet sich ein anderes, freilich auch kompliziertes Bild. Längst hat sich die Rhetorik wissenschaftlich wieder etabliert, doch ein einheitliches Selbstverständnis wird man vergebens suchen: es geht ihr in diesem Punkte nicht anders als ihrer ältesten Konkurrentin, der Philosophie. Es gibt die *New Rhetoric*, deren Anfänge in den USA bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts zurückreichen und die die Rhetorik als eine umfassende Kommunikations- und Diskurswissenschaft neu begründet hat. Ihr sehr nahe kommt die *Argumentationsrhetorik*, die aus der Verbindung von Logik, Dialektik und Rhetorik hervorgegangen

ist und vor allem auf der Aristotelischen Argumentationslehre beruht. Die *literarische Rhetorik* kann vielleicht auf die größte Kontinuität zurückblicken, da sie als Stilistik in wenigstens reduzierter Form nie ganz vergessen worden ist; eine bedeutsame Erweiterung erfuhr sie durch Gadamers *Hermeneutik*. Eine Art *ethisch-pädagogischer* Rhetorik lebt in der Theorie des kommunikativen Handelns von Jürgen Habermas und seiner Schule fort, während sich die *Rhetorik als praktische Philosophie* in Anknüpfung an Isokrates und Aristoteles bei Oskar Negt ebenso wie bei Hermann Lübke oder Rüdiger Bubner erneuert findet. Schließlich sei noch auf das *semiotisch-linguistische* (Roland Barthes, Umberto Eco) und auf das postmoderne Rhetorikverständnis (Paul de Man, Jacques Derrida, Jean-François Lyotard) hingewiesen, womit ich nicht einmal alle wichtigen Rhetorik-Renaissancen erwähnt habe.

Angesichts dieser unterschiedlichen, doch bereits lang andauernden Renaissancen bleibt es um so verwunderlicher, daß der Stand der Institutionalisierung der Rhetorik in Deutschland (anders als in den USA) noch weit hinter ihrer wissenschaftlichen Bedeutung und vielfältigen praktischen Anwendbarkeit zurückbleibt. Dennoch gibt es auch bei uns kaum noch eine Universität, an der nicht Rhetorik betrieben wird, sei es als literarische Rhetorik in den philologischen Fächern, im Zusammenhang mit Kommunikations- und Medienwissenschaft oder gar als selbständige Disziplin mit einem eigenen Studiengang wie in Tübingen. Sogar ins Unterrichtsprogramm der Schulen hat sie wenigstens als mehr oder weniger obligatorisches Kurs-Thema Eingang gefunden.

Aber von welcher Seite auch immer man sich um eine umfassende und gründliche Kenntnis der Rhetorik, dieser einstigen „regina artium“, bemüht, es führt kein Weg um das Studium der klassischen antiken Rhetorik herum. Von Aristoteles, Cicero und Quintilian (um nur die wichtigsten Vertreter zu nennen) ist die Rhetorik nicht nur als allgemeine Rede- und Textwissenschaft begründet worden, sie alle haben die menschliche Rede auch zum Kern eines Bildungsprogramms gemacht, das die ganze Person und sämtliche ihrer Möglichkeiten umfaßt

und dessen Wirkungsgeschichte auch heute wieder überall greifbar ist.

Das antike System der Rhetorik mit seinen Methoden und Techniken ist bis heute daher Grundlage der Disziplin geblieben: in der Folgezeit konnte sich, was Differenziertheit, allgemeine Anwendbarkeit (Rhetorik des Bildes, der Präsentation, der modernen Medien) und praktische Brauchbarkeit in Analyse und Produktion betrifft, keine Konkurrenzentwicklung wirklich neben ihm behaupten, und Fächer wie Semiotik oder Kommunikationswissenschaft entpuppen sich bei näherem Zusehen als Ableitungen des breiten Stroms rhetorischer Überlieferung in schmalere Flußbetten, ihre Kategorien als Umformulierungen oder Entfaltungen geläufiger rhetorischer Terminologie. Die Beschäftigung mit der klassischen antiken Rhetorik geschieht daher nicht bloß aus historischem oder bloß wissenschaftsgeschichtlichem Interesse, sie hat unmittelbar aktuelle und praktische Bedeutung als notwendige Einführung auch in die moderne oder „Neue Rhetorik“. Die hier entworfene Skizze kann nur Hinführung und eine erste Problemdiskussion bieten – in der genuin rhetorischen Hoffnung, daß sie überzeugend genug zum weiteren Studium geraten sei.

Mehr Informationen zu [diesem](#) und vielen weiteren Büchern aus dem Verlag C.H.Beck finden Sie unter: www.chbeck.de